

Erasmus+ und VHS Lippe-Ost:

Interkulturelles Lernen – Projekte in der Erwachsenenbildung

Teilnehmerbericht von Andrea Lemm

Finnland, Oulu: 24. – 29.07.2023

„Introduction to Finnish Education Model“, Teacher Academy



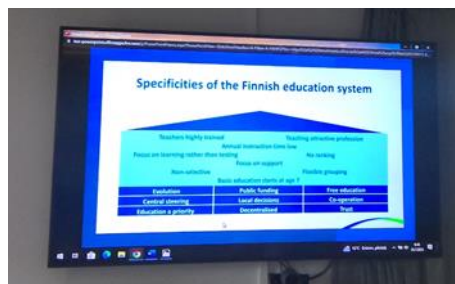
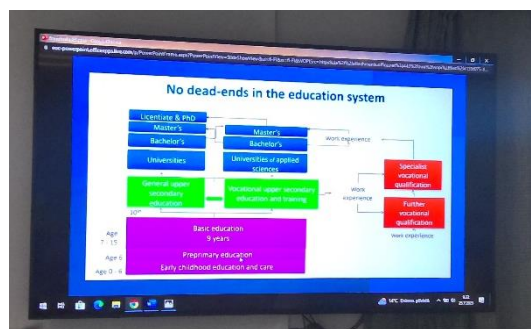
Durch den Ausfall des gebuchten Lehrgangs bei „atempo“ in Helsinki im April musste dringend vor Ende des Projektes ein anderes Angebot gefunden werden, dass sich mit dem Finnischen Bildungssystem und dem Einsatz von digitalem Lernen beschäftigte. Zeitlich konnte es nur im Juli für mich umgesetzt werden. Auf www.schooleducationgateway.de wurde ich schließlich bei der Teacher Academy fündig. Der Kurs fand nicht in Helsinki sondern in Oulu weiter nördlich statt. Von Helsinki ist es eine Flugstunde oder eine Reise von fünf Stunden mit dem Zug bis nach Oulu und von dort sind es zwei Breitengrade bis zum Nordkap.

Kurzfristig wurde die Fortbildung mit der Teacher Academy geklärt, der Flug und dann der Bahntransfer nach Hamburg gebucht und ein preiswertes Airbnb ca. 10 km von Oulu City gefunden. Der Gastgeber holte mich Sonntagabend (23.07.2023) vom Flughafen ab, so dass ich abends noch den Weg zur Bushalte ausfindig machen konnte. Ich stellte fest, dass es hier außerhalb von Oulu nur Wald um mich herumgab.



Am Lehrgang nahmen acht Teilnehmende aus Deutschland, drei aus Belgien und zwei Franzosen, ein Ehepaar aus La Réunion, teil. Der erste Tag war für das Kennenlernen untereinander vorgesehen. Fast alle Teilnehmenden unterrichteten an Schulen der Sekundarstufen 1 und 2. Joél, der Franzose, kam von der Universität, wo er Mathematik und alles um den Computer und Internet unterrichtete.

In den nächsten Tagen wurde uns der finnische Lernmodell und Bildungssystem vermittelt. Wir konnten auch einen Einblick in die Methodik erlangen. Durch das Planen eines „Phänomen-Based Learning“-Projektes, stießen die Kolleginnen, die ein theorievermittelndes Lehren an ihren Schulen gewohnt waren, an ihre Grenzen. Die Französin konnte sich nicht vorstellen, dass ihre Schüler sich die Theorie, wenn sie sie wirklich für die Erläuterung ihres Phänomens brauchen würden, selbst erarbeiten



würden. In der Erwachsenenbildung sprechen wir von der Ermöglichungsdidaktik. Wir Lehrende sind die Moderatoren, arrangieren und unterstützen das Lernen.

In den nächsten Tagen wurden wir immer mehr in den Bann des finnischen Lernmodells gezogen. Der Lehrer ist nicht dazu da, dass „Wissen den Schülern zu geben“ sondern die Schüler „verdienen sich ihr Wissen selbst“. D.h. sie sind für ihren Lernzuwachs selbst zuständig. Dann beschäftigten wir uns mit uns selbst, als Lehrende, wie wir mit uns selbst umgehen sollten, um zufrieden zu sein. Dazu gab es eine Geschichte: **An old Cherokee told his grandson**, "My son, there is a battle between two wolves inside us all...."

(https://www.youtube.com/watch?v=x95_BTeanl8). Diese Geschichte war sehr beeindruckend, es gibt eine gute und schlechte Seite. Welche Seite gewinnt? Die Antwort war, welche Seite ich fütterte, diese wird gewinnen. Es geht im Ganzen um ein „wellbeing“ sowohl für die Lernenden als auch für die Lehrkräfte.

Mit dem finnischen Lehr- und Lernansatz sehe ich mich nach fast 30 Jahren bestätigt, das Lernen ein Produkt ist, für das der Lernende selbst zuständig ist. Der Lehrende ist flankierend tätig, je nach Entwicklungsstand des Lernenden werden Methoden und Medien eingesetzt, motiviert und Lernanreize geschaffen, damit Lernen für den Einzelnen und in der Gruppe erfolgreich verläuft.

Faszinierend war auch die Aussage, dass Lernen bis ins Erwachsenenalter für jeden möglich und es kostenfrei sei. Digitales Lernen nimmt einen hohen Stellenwert ein. Wichtig ist dabei den richtigen Umgang mit den digitalen Möglichkeiten zu erlernen und nachher erfolgreich einzusetzen. Lehrwerke werde zum größten Teil digital eingesetzt. Jeder Lernende verfügt über ein digitales Endgerät, auch die Modultest werden online abgelegt.

Die gewonnen Erkenntnisse werde ich in meine pädagogische Arbeit mit Erwachsenen weiter einbringen. Ebenso werde ich das „wellbeing“ an der VHS Lippe-Ost für Kursleitende, Lernende und Mitarbeitende weiterverfolgen. Die Auseinandersetzung mit dem finnischen Lern- und Lehrmodell kann ich nur empfehlen, um einen anderen Blick auf die Wissensvermittlung zu erlangen.



Nach dem Unterricht, der von 9.00 – 13.45 Uhr angesetzt war, konnten wir Oulu und die Umgebung selbst erkunden. Zum Mittagessen sind wir immer auf den Marktplatz gegangen, wo man sich an den Imbissständen das Essen ansehen und aussuchen konnte. Fisch, ähnlich den Sardinen, Lachs, Elchbuletten waren neben griechischem Essen zu angemessenen Preisen erhältlich. Mit Hilfe der Standbesitzer konnte man sich dann seinen Teller zusammenstellen. Am Dienstag wurden



wir von einer Gästeführerin durch Oulu geführt. Am Samstag war Zeit, sich das Science Center anzusehen und sich um Kulturelles in Oulu zu kümmern. Es fand vom 28. - 29. Juli 2023 das finnische Rockfestival „Qstock“ statt. Die Stadt und ihre Plätze waren daher voll mit jungen und auch älteren Leuten und es gab viel laute Musik vom Festivalgelände zu hören.



Der Lernort war nahe der City und neben einem hübschen Landschaftsgarten gelegen. Die Teacher Academy hatte ein interessantes Programm zusammengestellt, um uns das finnische Lern- und Lehrmodell nahezubringen. Zu kurz gekommen ist leider der

Einblick in die Praxis. Der Besuch von Schulen, das Gespräch mit Lehrkräften und auch den Schulleitungen hätte den Kurs im Ganzen aufgewertet. Die Kursleiterin konnte aber ihre Tochter, die in die Oberstufe geht, dazu gewinnen, uns aus ihrer Sicht ihr Lernen an ihrer finnischen Schule vorzustellen und uns Fragen zu beantworten.





So weit im Norden Finnlands ist es sehr flach, es gibt sehr viel Wald und dort auch viele Blaubeeren. Nachts bleibt es immer ein wenig hell. Die Finnen sind immer auf warmes, kaltes Wetter und Regen eingestellt, so sagte es unsere Stadtführerin und zeigte auf ihren prallgefüllten Rucksack.

Auf alle Fälle ist Finnland eine Reise wert, verbunden mit einer Erasmus-Fortbildung noch besser.

